

Studentenleben im günstigen „Hotel Mama“

International ist das Thema bereits Filmstoff. Auch Österreichs Nesthocker sind ausdauernd.

VON REGINA PÖLL

Nesthocker. Familie zu verschenken. „Dem ZDF war das Thema eine Serie in drei Staffeln wert: Mama Marianne „darf“ nach der Scheidung nicht nur ihren Sohn Oliver, immerhin schon Student, und Tochter Nina, eine Betriebswirtin, beherbergen und betreuen. Auch die frühere Schwiegermutter macht es sich bei ihr gemütlich. Nicht anzubringen ist auch „Tanguy“ im gleichnamigen französischen Kinohit. Die Eltern des 28-jährigen leiden.

Was international bereits Filmgeschichte ist, dafür gäbe es auch hierzulande viel Stoff (*Buch: siehe Interview oben*). Wohnen im „Hotel Mama“ liegt bei jungen Österreichern im Trend. Beilebt dürfte es sein, weil die Mutter oft nicht nur die Wäsche ihrer Kinder wäscht

oder für sie kocht, es schont auch die Geldbörsen von Studenten oder jungen Arbeitnehmern.

Eine Mikrozensus-Erhebung über die Familie im Auftrag des Sozialministeriums ergab:

- **Bis 15** wohnen 97,6 Prozent aller Kinder, von deren Eltern mindestens ein Elternteil lebt, zu Hause.
- Bei den **15- bis 29-jährigen** sind es immerhin noch 64,2 Prozent.
- Der erste große Umbruch – also der Drang in die eigenen vier Wände – passiert am Ende des zweiten Lebensjahrzehnts: Von den **15- bis 19-jährigen** sind 95,2 Prozent zu Hause, bei den **20- bis 24-jährigen** nur noch 68,8 Prozent.

► Der zweite große Einbruch passiert danach: Von den **25- bis 29-jährigen** leben 33,2 Prozent daheim, von den **30- bis 34-jährigen** 18,8 Prozent. Später sinkt der An-

teil nur noch langsam – auf 12,8 Prozent der **50- bis 54-jährigen**.

Frauen ziehen früher aus

Besonders ausdauernd sind die männlichen „Nesthocker“: Von den 15- bis 29-jährigen Frauen leben noch 56,5 Prozent im Elternhaus, von den Männern 71,7 Prozent. Von den 30- bis 34-jährigen sind es 11,7 Prozent der Frauen, aber mehr als ein Viertel (26 Prozent) der Männer.

Für die Österreichische Hochschülerenschaft (ÖH) ist klar: Viele Studenten würden sich heute, zusätzlich zu den Studengebühren, nicht mit hohen Mieten belasten wollen, der Weg ins „Hotel Mama“ liege nahe. Auf 80 Prozent schätzt die ÖH den Anteil der Studenten, die regelmäßig arbeiten, um sich ihr Studium und – teilweise – ihre Unterkunft zu finanzieren.

Eine längere Ausbildung oder unsichere Berufschancen würden das „Abnabeln“ für viele Kinder, aber auch Eltern erschweren, meint Kornelia Kofler, Psychotherapeutin in Ausbildung in Wien 15: „Die gesunde Balance zwischen dem Nesthocken und dem Blick in die weite Welt ist eine Herausforderung für die ganze Familie.“ Durch Liebe, Geborgenheit und Vertrauen sollten Eltern ihr Kind von klein auf immer selbstständiger werden lassen.

Hollywood-Komödien

Was tun, wenn die Mütze nichts fruchtet? Die US-Komödie „Zum Ausziehen verführt“ weist eher radikal den Weg aus dem Elternhaus: Eine „Ausziehhilfe“, engagiert von den Eltern, lässt Tripp, 35, an die große Liebe glauben – in einem eigenen Zuhause.